

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Bei größeren Inseraten öfterer Einschaltung entsprechender Rabatt.
Für complicirten Satz besondere Vergütung.

Tagblatt.

8. Jahrgang.

Eine andere Einrichtung, die in Steiermark vorhanden und die, um Entsprechendes zu leisten, nur in das Verwaltungssystem besser eingefügt zu werden brauchte, ist in unseren Bezirksvertretungen

und Lombarden, die sich bisher an Arbeiter-Verschwörungen, wie sie in Belgien, Deutschland, England und Oesterreich geläufig sind, nie theilnahmen, nun in die Reihe der rebellierenden Arbeiter-Bataillone eintreten, wobei es denn nicht fehlen konnte, daß sie ihre gewaltsame Messerpraxis, die sie bisher fast nur unter sich handhabten, nun auch gegen den Arbeitgeber lehrten. Die letzten Ursachen des Streikes in Gesehenen sind zwar noch nicht bekannt, Differenzen mit dem Unternehmer des Gotthard-Tunnels über die Lohnverhältnisse waren aber seit einem Jahre schon an der Tagesordnung. Man kann nicht sagen, daß die Arbeiter schlecht bezahlt werden. Bei den Bohr- und Sprengarbeiten stellte sich der Mann durchschnittlich auf 5—6 Francs, bei der Erdbewegung auf 4 Francs; die Unternehmung hatte für Approvisionierung und Unterkunft in der letzten Zeit selbst gesorgt, nachdem sich herausstellte, daß die biedern Urner allerdings an den Arbeitern zu viel verdienen wollten. Der Innerschweizer hat die unbändige Sucht, schnell reich zu werden, wenn sich eine Gelegenheit hiezu bietet, mit dem Aelpler allerorts gemein, nur weiß er mit dem Geld nichts Vernünftiges anzufangen. „Jez bruiche mer uifers

und Bezirksausschüssen gegeben. Auch diese Institution konnte in der Isolierung, in welcher sie bis jetzt gehalten wurde, ohne Executive und ohne Zwangsgewalt, die ihr, ohne den Kreis administrativer Befugnisse zu verwirren, nicht zugestanden werden durfte, und mit ihrem infolge ihrer Isolierung nothwendigerweise beschränkten Wirkungskreise — nur wenig leisten. Dennoch hat diese Institution der Bevölkerung, besonders aber den besitzenden Klassen, bereits einige Uebung im Selbstregiment gegeben und könnte sie daher, richtig organisiert und richtig geleitet, fast alle Functionen der preussischen Kreistage und Kreisausschüsse übernehmen.

(Schluß folgt.)

Politische Rundschau.

Salbach, 4. August 1875.

Inland. Während der dem ungarischen Cabinet nahestehende „Hon“ versichert, das Rothbuch, welches den nächsten Delegationen unterbreitet werden soll, werde zumeist über handelspolitische Fragen, unter anderem über die Handelsconvention mit Rumänien, Aufschlüsse bringen, behauptet die „Montagsrevue“, daß diesmal die Vorlage eines Rothbuches an die Delegationen gänzlich unterbleiben wird. Allerdings ist der halbamtliche Credit dieser Wochenschrift seit einiger Zeit nicht mehr über jeden Zweifel erhaben.

Die „Ital. Nachr.“, welche häufig ihre Informationen direct aus den Kreisen der Regierung Victor Emanuels schöpfen, theilen mit, daß Graf Visconti-Venosta vom österreichisch-ungarischen Ministerium des Aeußeren sehr genuthuende Erklärungen über die Vorfälle in Dalmatien erhalten hat. Dem wiener Cabinet zufolge wären jene Unruhen dadurch ausgebrochen, daß ein italienischer Arbeiter einen slavischen Knaben mishandelt hatte. Infolge dessen entstand ein Streit zwischen den italienischen Arbeitern, welche für ihren Landmann Partei nahmen, und den Slaven — ein Streit, welcher sich mehrere Tage wiederholte. Die Ordnung wurde durch 22 Gendarmen wiederhergestellt und der Schuldige arretiert. Das Gericht hat die Untersuchung eingeleitet und die italienischen Arbeiter werden an die Eisenbahn-Arbeiten zurückkehren.

Fürst Milan von Serbien ist am Sonntag abends in Wien eingetroffen, und zwar nicht in Begleitung des österreichischen Agenten, des Fürsten Wrede, welcher vielmehr erst in einigen Tagen ankommen wird, und zwar lediglich zu dem Zwecke, seine Einrichtung in Belgrad zu ergänzen. Der Aufenthalt des Fürsten Milan in Wien wird 4 bis 5 Tage dauern. Der Zweck desselben ist, wie man der „Pr.“ aus zuverlässigster Quelle mittheilt, ein unpolitischer. Da die gegenwärtige Lage

in Serbien, insbesondere die Nähe der Stupschina-Wahlen, dem Fürsten nicht gestattet, dieses Jahr wie sonst seine Mutter in Paris aufzusuchen und mit derselben längere Zeit zusammen zu sein, so ist diese aus Paris für einige Tage zum Rendezvous mit ihrem Sohne nach Wien gekommen. Gleichzeitig will derselbe wieder wegen seines Halsübels wiener Aerzte consultieren. Da ohnedies unser Hof und fast das ganze Personal unseres auswärtigen Amtes von Wien abwesend ist, so seien die Conjecturen über geheimnisvolle diplomatische Zwecke der Reise Milans hinfällig. Bloßes Gefasel sei vollends, was czechische Blätter, wie die „Politik“, in dieser Beziehung ihren Lesern vorsehen.

„Naplo“ bestätigt, daß das gemeinsame Budget bereits endgültig festgesetzt sei; es werde, und zwar auch mit Zustimmung des ungarischen Ministeriums, die Erhebung aller jener Ausgaben enthalten, von welchen bereits bis zum Ueberdruß die Rede gewesen. Ungarn werde jedoch nur durch jenen Theil der neuen Steuern qualitativer belastet werden, welche für die Anschaffung der Kanonen präliminirt würden. Nichtsdestoweniger eröffnet „Naplo“ seinen Mitbürgern die Perspective auf — Steuererhöhungen und Anleihen. Man brauche ja zur Durchführung der inneren Reformen Geld; die Verhandlungen mit Oesterreich werden wol dem ungarischen Staatsfädel einige Millionen zuführen, allein diese werden keineswegs ausreichen.

Ausland. In Baiern ist, der „A. A. Z.“ zufolge, als Tag der Einberufung und der feierlichen Eröffnung des Landtages Montag der 27. September d. J. in Aussicht genommen. Da in der zweiten Hälfte des October der deutsche Reichstag zusammenzutreten soll, so würde die bayerische Kammer vorerst nur einige Wochen versammelt sein können.

Die französische Nationalversammlung hat in ihrer Sitzung vom Samstag den Tallon'schen Gesetzentwurf mit der von der Commission vorgeschlagenen Modification angenommen. Die Verificierung der beanständeten Wahlen von Generalräthen wird demnach nicht, wie Tallon beantragt hatte, durch die Präfectoralräthe, sondern durch den Staatsrath vorgenommen werden. Nachdem das linke Centrum beschloffen hat, jeden Zwischenfall, der die Stellung der Regierung schwächen oder den Republikanern eine Niederlage einbringen könnte, zu vermeiden, so dürfte die Session ruhig enden. Zu einer Discussion könnte höchstens der Bericht Pascal Duprais über die Aufhebung des Belagerungszustandes Anlaß bieten, der heute nach der dritten Lesung des Senatoren-Wahlgesetzes der Kammer vorgelegt werden soll.

Die Budgetcommission der Nationalversammlung hörte am 31. v. M. den Minister des Aeußern, Herzog Decazes über den berner Postver-

trag. Der Minister gab zu, daß der Beitritt Frankreichs zu diesem Vertrage dem Fiskus einen übrigens nicht bedeutenden Ausfall zuziehen werde; aber einmal, fuhr er fort, würde dieser Uebelstand durch die Vortheile, welche die Handelswelt aus der Herabsetzung des Porto's ziehe, reichlich aufgewogen und zweitens hätten die anderen Mächte, die mit der Unterzeichnung des berner Vertrages vorangegangen und durch denselben gebunden sind, die alten und in kurzer Zeit fälligen Verträge mit Frankreich doch unter keinen Umständen erneuert. Nach diesen Erklärungen hat die Budgetcommission den Beitritt Frankreichs zu dem berner Vertrag genehmigt.

Ueber den Aufstand in der Herzogovina läßt sich das „Avenire“ von Spalato aus Metkowitz am 28. Juli unter anderem folgendes telegraphisch melden: „In der Nähe haben die Türken, infolge der Entmuthigung und des Abfalls der Einwohner von Gabella, von welchem die Aufständischen sich den kräftigsten Beistand versprochen, die letzteren nach und nach von der Brücke von Tassowitz, von Strugha und Gabella abgedrängt und genöthigt, sich auf das linke Ufer des Krupa zurückzuziehen. Hier brachen die Aufständischen die Brücke ab und tödteten drei Türken, ihre Stellung vertheidigend, deren sie auch Herr blieben. Der katholische Bischof von Mostar, befand sich, auf das Ersuchen der ottomanischen Regierung, vor einigen Tagen, wie es scheint, in Gabella, um die Bevölkerung, welche sich in Masse entfernt hatte, zur Rückkehr zu überreden; jetzt kehrt eine beträchtliche Zahl derselben in ihre Häuser zurück. Die meisten Flüchtlinge verwünschen die Urheber des Aufstandes.“

Die Carlsten erleiden neuerdings schwere Schläge. General Martinez Campos, der nach carlistischer Angabe kürzlich eine Niederlage erlitten haben sollte, ist keineswegs zurückgedrängt worden, sondern hat die wichtige Stadt Seo de Urgel genommen. In der Citadelle halten sich noch die Carlsten, werden aber dem Feuer der Geschütze schwerlich lange widerstehen können. In Estella ist die Noth an Lebensmitteln so groß geworden, daß Don Carlos der Civilbevölkerung den Befehl erteilte, die Stadt zu verlassen. Auch der Vorstoß, den die Carlsten mit großer Kühnheit gegen Logrono unternommen haben, ist mißglückt. Die Truppen blieben Sieger und nahmen Viana.

Zur Tagesgeschichte.

— Südbahn. Die Verkehrsunterbrechung zwischen Oberdrauburg und Linz auf der Linie Marburg-Franzensbrunn ist nunmehr so weit gehoben, daß bei den im allgemeinen Fahrpläne enthaltenen Zügen die Reisenden bei der Christenbrücke in den jenseits dieser Brücke bereitstehenden Zug übersteigen können. Die Uebertragung des Reisegepäckes besorgt die Bahnverwaltung gegen Vergütung von 5 Mk.

Hergotts Viecht nimmemeh“, sagten die ernerischen Goldgräber im Maderanerthal, als sie vor Jahrhunderten eine reiche Ausbeute fanden und sie schlossen die Fensterladen, um beim Kerzenlicht zu zechen. Da kam von der Windzelle der Bergschlipf herunter und deckte die Gruben und die Zecher zu. Wenn den gebildeten Menschen der Clericalismus des Unerers abstößt, der jedem Geistlichen die Hand auf der Straße läßt, während die Weiber die Knie vor demselben beugen, so hat das speculative Talent des Unerers die fremden Arbeiter am Gotthard-Tunnel von allem Anfang erbittert; das ernerische Volk andererseits beneidete die Fremden, die sich soviel Geld verdienten und das gegenseitige Verhältnis war von jeher ein gespanntes. Um das zu begreifen, braucht man sich nur zu erinnern, daß im ganzen Canton keine Fabrik angelegt werden durfte, trotzdem die herrlichsten Wasserkräfte vorhanden waren, wie z. B. in Schächenthal; die Pfarrer befürchteten von der fremden Invasión eine Verführung ihrer frommen Schafe zum Atheismus. Und nun entstand in Gschenen auf einmal ein Staat im Staate; das ehemalige elende Dorf an der Gotthardstraße, das kaum dreißig Häuser zählte, sieht

heute aus wie eine kalifornische Ansiedelung in einem Golddistrict und die Arbeiterbevölkerung — nicht zweitausend zweihundert Seelen, wie der Telegraph gemeldet hat, sondern über dreitausend — macht den sechsten Theil der achtzehntausend Köpfe zählenden Gesamtbevölkerung des ernerischen Staates aus. Da ließen sich Reibungen schwer vermeiden und im Schoße des großen Rathes von Uri wurden mehrmals Besorgnisse laut, daß diese wohlorganisierte italienische Arbeiterschaft eines Tages mit der Bevölkerung in Conflict kommen könnte, der zu den ernstesten Folgen führen müßte. Wie denn immer das Unerwartete zuerst geschieht, ist der Kampf nicht nach dieser Seite eröffnet worden, sondern gegen den Unternehmer.

Um so frevelhafter sieht die Geschichte aus. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Herr Favre an dem ganzen riesigen Unternehmen des Tunnelbaues viel gewinnt: die Elemente, Wasser, Gase, ein fast undurchdringliches Gestein haben seinem Plane viel Abbruch gethan und er ist schon seit Monaten mit den Arbeiten im Rückstande geblieben, so daß ihm bereits Conventionalstrafen drohen. Der Wasserzufluß in dem Tunnel ist ziemlich stark, mitunter

ging er sogar bachartig herein, so daß die Arbeiten eingestellt werden mußten und je weiter das Werk gedeiht, desto unberechenbarer werden solche Zufälle. Niemand kann sagen, wie weit die Wasseradern vom Lago di Sella, den der Tunnel unterfährt, noch herumgehen und es ist ja nicht unmöglich, daß der ehemalige Zimmermann sein Geld, das er in vielen glücklichen Geschäften verdient hat, an dem Gotthard-Tunnel verliert. Den Umstand, daß er jetzt schon gegen seinen Contract mit den theilhaftigen Staaten im Rückstande ist, wollten offenbar die Arbeiter benützen, um ihn zu pressen. Es bedurfte, wie wir früher erwähnt, weniger Tage und der Schaden war unberechenbar; wenn die Luft- und Wasserpumpen stillstehen, gewinnen die oppositionellen Kräfte und die Natur freie Hand, das Menschenwerk viel schneller zu vernichten, als mühsame Arbeit es aufgebaut; das glaubten indessen die Arbeiter riskieren zu können, um dem Unternehmer wie der gehassten Bevölkerung einen Schabernack anzuthun. Daß die Gotthardstraße durch eine bewaffnete Vagabundenbevölkerung zugleich bedroht war, und daß „eidgenössisches Aufsehen“ erfolgen müßte, haben wir ebenfalls erwähnt. Es war ein

für je angefangene 25 Kilogramme. Güter von geringem Gewichte als 500 Kilogramm per Collo werden nach Zulässigkeit unter den gleichen Bedingungen wie das Reisegepäck überführt. Die Beförderung von Frachtgütern kann vorderhand nur wie bisher mittelst Straßenzugwerkes zwischen Oberdrauburg und Lienz bewerkstelligt werden. Die Wiedereröffnung des unbeschränkten Verkehrs wird, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, bis Mitte August erfolgen.

Der brünner Weberstrike hat für manche Geschäftsleute sehr unangenehme Folgen. Viele derselben haben nemlich als Wohnungsvermieter oder Victualienhändler große Einbußen zu verzeichnen. Berechnet man für die fünf Wochen des Strikes den Ausfall an Löhnen mit nur 100,000 fl., so muß ebensoviel für den zeitweiligen Unterhalt der Weber in Rechnung gebracht werden. Dies ergibt eine Summe von 200,000 fl., deren zweite Hälfte in den von den Arbeitern gemachten Schulden besteht, und gerade repräsentieren die von Brunn bereits fortgezogenen oder demnächst noch fortziehenden Weber die Mehrzahl dieser Schuldner, die nicht sobald in die Lage kommen werden, ihre Rückstände zu begleichen. Bei Beginn des Strikes war mit den Victualienhändlern (Greislern), bei welchen die Weber die nöthigen Lebensmittel auf Borg nahmen, die Vereinbarung getroffen worden, daß die Greisler auf längstens vierzehn Tage Credit geben und die Lebensmittel liefern sollten. Wahrscheinlich hatten die Strikenden gehofft, in dieser kurzen Zeit ihre Forderungen durchzusetzen. Aber die Sache nahm eine andere Wendung und die ganze Affaire schlug, sich in die Länge ziehend, zu ihrem Nachtheile aus. Die vierzehn Tage wurden zu fünf Wochen und so mehrte sich die Schuldenlast zu unerwarteter Höhe.

Ein interessantes Doctor-Examen. Aus Heidelberg, 28. Juli, wird berichtet: „Heute ist vor der hiesigen philosophischen Facultät ein Doctor-Examen unter Umständen abgelegt worden, welche vielleicht einzig zu nennen sind. Vor einigen Wochen kam ein junger Mann hieher, machte bei den Professoren Besuche und gab die Absicht zu erkennen, die akademische Prüfung in den Naturwissenschaften abzulegen. Vergleichen geschieht so häufig, daß nichts auffallendes dabei wäre, wenn nicht der Candidat vorfichtig geforscht hätte, ob diejenigen Professoren, welche als Examinatoren fungieren würden — Würte hätten! Sollte er bei unbärtigen Lehrern auf größere Milde gerechnet haben wegen deren Ähnlichkeit mit Frauen? Es stellte sich bald der wahre Grund heraus. Der junge Mann ist völlig taub geboren und hat nicht mit Hilfe des Gehörs, sondern auf künstlichem Wege sprechen gelernt und solche Uebung im Ablesen des Gesprochenen von den Lippen des Sprechenden erlangt, daß für gewöhnlich von seiner Taubheit, auch nicht einmal durch den Tonsall seiner Rede, etwas zu bemerken ist. Wenn solche Energie und solcher Fleiß innewohnen, der hat Recht, die wissenschaftliche Laufbahn zu ergreifen, und es ist erfreulich, zu vernehmen, daß er seine Examen mit höchster Auszeichnung bestanden hat.“

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

(Erklärung.) Wir haben in Nr. 35 dieses Blattes vom 13. Februar d. J. eine mit „Dr. Costa und die letzten Tröstungen der Religion“ betitelte Notiz gebracht, deren Inhalt dahin ging, daß sich Herr Dr. E. H. Costa auf seinem Sterbelager beharrlich geweigert habe, die letzten Tröstungen der Religion zu empfangen und Geistliche, die ihn hiezu bewegen wollten, zurückgewiesen habe u. s. w. Wir sind nun heute in der Lage, auf das bestimmteste erklären zu können, daß diese von uns gebrachte Notiz unrichtig ist. Wir bedauern es lebhaft, hiedurch der Ehre des verstorbenen Herrn Dr. E. H. Costa nahegetreten zu sein und erklären weiter, daß wir die in dieser Notiz enthaltenen Anwürfe als vollkommen grundlos bezeichnen müssen. Laibach, am 3. August 1875. Die Redaction.

(Sammlungen für die Herzegowina.) Wie das Amtsblatt meldet, hat die k. k. Landesregierung die von einem Comité in Laibach eingeleiteten Sammlungen zugunsten der aufständischen Bewegung in der Herzegowina untersagt.

(In Sachen der Ackerbauschule.) Der Ankauf des Gutes Stauden bei Rudolfsberth zu Zwecken der Errichtung einer niederen Ackerbauschule, der bedingt bereits vor längerem abgeschlossen worden war, muß nunmehr sicherem Vernehmen nach unterbleiben. Der neue Ackerbauminister findet nemlich den Ankauf eines so bedeutenden Grundcomplexes nicht zweckentsprechend und die Anwendung so erheblicher Kosten bloß zu Zwecken einer niederen Ackerbauschule ebenso wenig gerechtfertigt, als er die Verantwortlichkeit für die Gewährung einer Staatsubvention in der Höhe von 20—30,000 Gulden dafür übernehmen will. Zu dieser Ueberzeugung mögen den Minister wol die Verhandlungen in der letzten Landtagsession geführt haben, wo die Verfassungspartei, obwohl in Minorität, mit den Schlagendsten Gründen weise Sparsamkeit mit dem Landesvermögen empfahl und ihre warnende Stimme erhob gegen die Verschleuderung desselben zu unfruchtbaren Unternehmungen. Doch alle ihre Warnungsrufe waren vergeblich, es wurden ins Blaue hinein Summen votiert und Pläne geschmiedet, als ob Krain zum mindesten ein Californien und nicht eine der ärmsten Provinzen Oesterreichs wäre.

(Ernennung.) Die Herren Ernst Mühlhausen, Adjunct beim hiesigen Landesgerichte, und Dr. Moriz v. Pflügl, Adjunct beim Bezirksgerichte Marburg, wurden zu Staatsanwalts-Substituten in Gills ernannt.

(Versetzung.) Herr Johann Schreier, Staatsanwalts-Substitut für Gills, wird über eigenes Ansuchen in gleicher Eigenschaft nach Laibach versetzt.

(Besuch des Handelsministers in Eschnefelds Etablissement.) Man theilt uns aus Eschnefeld an der böhmischen Nordbahn, Besichtigung der Firma Eschnefeld in Böhmen, folgendes Telegramm mit: Heute am 3. August, um 7 Uhr 20 Minuten abends traf Sr. Excellenz, der Herr Handelsminister R. v. Thun, in Eschnefeld ein.

mittelst Separatzuges hier ein und wurde vom Großindustriellen Theodor Eschnefeld empfangen. Der Minister setzte nach längerem Aufenthalte seine Reise nach Rumburg fort.

(Grundsteuerregulierung.) Die Bezirks-Schätzungscommission in Eschnefeld hat die Probe-Einschätzungen am 29. Juli l. J. beendet.

(Chiffrierte Depeschen.) Vom 1. August d. J. an sind chiffrierte Privatdepeschen auch in Oesterreich-Ungarn, und zwar sowohl im internen, als auch im internationalen Telegraphenverkehre zugelassen.

(Hagelwetter im Jahre 1873.) Das soeben erschienene VII. Heft der statistischen Monatschrift gibt höchst beachtenswerthe Aufschlüsse über die im Jahre 1873 vorgekommenen Hagelwetter, deren Anzahl sich auf 643 (gegen 532 im Jahre 1872) belief. Von diesen kamen vor: im April 13, im Mai 67, im Juni 202, im Juli 196, im August 142, im September 22 und im Oktober 1. Die Zahl der von denselben betroffenen Gemeinden belief sich auf 1824, die beschädigte (in Kultur stehende) Bodenfläche auf 267,307 Hektaren (gegen 407,118 im Jahre 1872) und der dadurch herbeigeführte Schaden auf 6,414,000 fl. (gegen 8,457,000 fl. im Jahre 1872). Dagegen betrug die von den verschiedenen Hagelversicherungsanstalten geleistete Entschädigung nur 326,222 fl. (gegen 317,552 fl. im Jahre 1872) oder nur fünf Prozent des Schadenbetrages, welches äußerst ungünstige Verhältnisse einen Rückschluß auf die geringe Verbreitung der Hagelversicherung überhaupt erlaubt, sich übrigens nicht aus Indolenz der bäuerlichen Bevölkerung allein, sondern — zum Theile wenigstens — auch daraus erklärt, daß jene Bezirke, welche von Hagelwettern am häufigsten heimgesucht erscheinen, auch von den Versicherungsgesellschaften möglichst gemieden werden und wol gemieden werden müssen, so lange keine ausgleichenden Risiken aus minder gefährdeten Bezirken eintreten. Von den Hagelwettern trafen auf Steiermark 53, an Entschädigung 23 Prozent des Schadens, auf Kärnten 11, an Entschädigung 36 Prozent, auf Krain 29, an Entschädigung gar nur 0.7 Prozent des Schadens.

(Zur Nachhaken.) Der französische Minister des Innern hat ein Rundschreiben an die Präfekten ergehen lassen, worin er denselben sehr scharf den Text liest über die nachlässige Art, womit sie amtliche Schriften unterschreiben. Er hält ihnen vor, daß die meisten dieser Unterschriften unlesbar sind, daß sie die Fälschung erleichtern und daß diese saloppe Manier, seinen Namen unter einen amtlichen Erlaß zu setzen, von nicht eben großem Respect vor diesem Erlasse Zeugniß ablegt. Schließlich erklärt er ihnen, er werde jedes unleserlich unterschriebene Stück dem Absender zurückschicken. — Unserem Herrn Minister des Innern fehlt es gewiß auch nicht an Veranlassung zu einem ähnlichen Rundschreiben, so wenig als seinen Herren Kollegen. Da nun auch das Publicum oft unter diesem bureaukratischen Mangel an guter Lebensart zu leiden hat, so wären solche Rundschreiben zu wünschen. Die Bemerkung über den geringen Respect vor dem betreffenden Schriftstück, welchen

furchtbarer Moment für die Urnerherren, an deren Spitze, wenn wir nicht irren, Landamann Müller steht. Monarchische Regierungen haben in solchen Fällen Truppen zur Verfügung; die erner Regierung hatte den fremden Rebellen gegenüber, die droben in Geschenen saßen, von vorne durch das wilde Engthal der wäsenen Reuß, von hinten durch den Straßentunnel des „Urner Lochs“ gedeckt, keinen Mann bereit.

Es geht aber flink mit dem Aufgebot in diesen schweizer Cantonen. In den äußeren verkündet der Telegraph den Aufruf der Regierung, in den kleineren inneren Cantonen gehen die Trommler in die Gemeinden. Ihr sitzt am Sommernachmittag gemütlich im „Ochsen“, „Hirschen“, „Löwen“ oder wie sonst das Wirthshaus heißt, es ist Mittagsstille, kein Mensch sonst am Wirthstisch, draußen auf der Dorfstraße schläft der Sonnenschein ein; die alte Großmutter ist allein zu Haus, sie sitzt auf dem Bänkehen zusammengekauert; alles scheint sonst ausgestorben. Da faucht an an einem Ende des Dorfes, ein Gefumm, wenige Minuten, und ihr hört es deutlicher, es sind Trommelschläge; noch eine Minute und der Einheimische kennt die furchtbare Bedeutung der dumpfen Schläge. Die Cantons-

regierung ruft um Hilfe, es ist der Generalmarsch. Mit des Vaters Gewehr stürzt der Junge, der daheim geblieben ist, aus dem Hause und feuert es in die Luft, das Signal für den Alten, der auf dem Felde arbeitet. Die Ernte steht und ihr droht ein Gewitter, das Gras ist niedergemäht, aber es steht ein Regen in Aussicht; das mag alles verderben; die Eidgenossenschaft hat gerufen und in einer Viertelstunde steht ihr das Feld leer, das Dorf voll; jeder springt in sein Haus, wo er die Uniform liegen hat, der Bube gibt ihm die Büchse, die er wieder unterdessen lud und noch eine Viertelstunde später steht Auszug und Landwehr des Dorfes vor dem Rathhaus...

„Liebwerthe Eidgenossen! In Geschenen ist ein Aufstand der fremden Arbeiter ausgebrochen; die Leute von Uri sind aufgeboten, die Ordnung aufrechtzuhalten. Die Scharfschützen sammeln sich in Erstfeld, der Auszug in Altorf, die Landwehr steht auf dem Piquet.“

Im Namen der Cantonsregierung der Landamann.

So wird nach dem alten Rezept das Aufgebot gelaufen haben. Die erner Regierung hatte nur die unteren Dörfer, einige zwanzig, zur Verfügung; sie

formierte eine Compagnie und schickte sie den Engpaß der Reuß hinauf. Die Kugelmacher bewarfen sie mit Steinen und erhielten Feuer. Die schweizerischen Scharfschützen sind mit Vetterli-Repetiergewehren versehen, die sechs Schüsse nacheinander abgeben. Dagegen konnten die Messerhandwerker nicht aufkommen. Wie das letzte Telegramm sagt, haben sich die Arbeiterinsurgenten nach Verlust von zwei Todten und mehreren Verwundeten zerstreut.

Die näheren Berichte werden darüber Aufschluß geben, wieso es kam, daß sämtliche Arbeiter am Tunnel sich corporativ am Strike und der bewaffneten Erhebung theilnahmen. So viel ist sicher, daß der große Bau des Gotthard-Tunnels durch diese Affaire einen wesentlichen Eintrag und vielleicht einen momentanen Stillstand erleidet. Es ist das erstemal, daß bei einem internationalen Werke von solcher Bedeutung sich die sonst bereits altgewohnten Arbeiterdifferenzen einstellen; die nächste Folge könnte sein, daß die Italiener von diesem und vielleicht noch manch anderen Unternehmen dieser Art ausgeschlossen werden.

das schillernde Unterzeichnen desselben bezeugt, ist sehr psychologisch, sehr fein und richtig.

Angekommene Fremde

am 4. August.

Hotel Stadt Wien. Benedicte Emilie und Josefina, Marburg. — Oberreiner, Oberförster, Schneeberg. — Reiser, Reif, Frankfurt. — Schmied und Wengraf, Reifende, Wien. — Bidovich, Agram. — Piepe, Fabrikbesitzer, Augsburg. — Belusig, Courana. — Dr. Apfalter, Gutsbesitzer, Kreuz. — Zirkovik, Geistlicher, Kralau. — Pfann, Graz.

Hotel Elephant. Groß und Calosatti, Private, Triest. — Bickel Anna, Feistritz. — Valencic, Dornegg. — Gandini, Graz. — Hoffmann, Holsm., Hoffmann Barth, Hoffmann Joh. und Ritt, Holsm., Gottschee. — Vasic, Agent, Agram. — Rittersberger, Sänger und Frl. Kletz, Wien. — Jaktic und Kovacic, Treffen. — Sello, t. t. Agens-Ärzt. — Ausic, Gili.

Hotel Europa. Cvihovskii, Professor, Gnesow. — Dequal, Bel., Triest. — Kitzl, Graz. — Stare, Mannsburg. — Steiner, Ungarn. — Ritter sammt Familie, Ausland.

Baierischer Hof. Lapeine, Jurist, Wien. — Lapeine, Handelsmangattin und Glantschnig, Private, Zaria. — Beniger, Holsm., Herrmann Georg und Herrmann Franziska, Triest. — Stok, Mannsburg.

Wohren. Mayer, Geschäftsmann, Klagenfurt. — Smet, Privatdiener, Billiggraz.

Telegramme.

Wien, 3. August. Der Fürst von Serbien hatte heute eine halbstündige Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser. Die „Presse“ erklärt, obwohl über die Audienz bisher nichts bekannt, könne sie gleichwohl wiederholt bestätigen, daß seitens Oesterreichs ganz im Einvernehmen mit Rußland und Deutschland dem Serbenfürsten hier klargemacht werden wird, daß der Frieden aufrechterhalten und die Haltung Serbiens streng correct bleiben müsse. Die türkische Regierung ist diesbezüglich vollkommen beruhigt und sieht mit Befriedigung, daß die Ueberwachung der österreichischen Grenze durch verstärkte Truppen in Aussicht steht. Uebrigens gilt in wiener officiellen Kreisen der Aufstand in der Herzegowina als in der Abnahme begriffen. Der Fürst von Serbien erhielt den Besuch des deutschen Botschafters Schweinitz und des russischen Botschafters Novikoff.

Magusa, 3. August. Die Nachricht, daß die Türken eine Niederlage erlitten und Kanonen verloren, ist unbegründet. Thatsache ist, die Aufständischen wurden vom Kruppabach abgedrängt, werden wahrscheinlich die Ebenen aufgeben und sich vorläufig auf einen Gebirgskrieg beschränken.

Wiener Börse vom 3. August.

Staatsfonds.	Geld	Ware	Pfandbriefe.	Geld	Ware
spec. Rente, 50. Pap.	70.95	71.05	Allg. öst. Mob.-Credit.	100.00	100.50
do. do. 50. in Silber	74.35	74.45	do. in 33 1/2	90.25	90.60
Rente von 1854	105.60	106.00	Prämien 5. W.	96.50	96.75
Rente von 1860, ganze	112.25	112.50	Allg. Mob.-Creditanl.	86.90	87.10
Rente von 1860, Rühmt.	117.50	117.75			
Prämien d. v. 1864	129.50	130.00			
Grundent.-Obl.			Prioritäts-Obl.		
Eisenbahn.	81.00	81.25	Frank-Joseph-Bahn	95.75	96.50
Ungarn	82.40	82.70	Öst.-Nordwestbahn	94.00	94.20
			Eisenbahn	73.30	73.50
Actien.			Staatsbahn	141.50	142.00
Anglo-Bank	107.90	108.20	Östb.-Öst. 500 Fr.	105.00	105.25
Creditanstalt	218.50	218.75	do. Bons	222.00	223.00
Depositenbank	135.00	136.00			
Escompte-Anstalt	74.50	75.00			
Franko-Bank	84.50	84.75			
Handelsbank	53.50	54.00			
Nationalbank	93.00	93.25			
Öst. Bankgesellschaft	96.90	97.10			
Union-Bank	96.90	97.10			
Vereinsbank	96.90	97.10			
Verkehrsbank	96.90	97.10			
Wissl.-Bau	128.00	128.50			
Karl-Ludwig-Bahn	227.75	228.25			
Rail. Fr.-Bahn	183.50	184.00			
Rail. Fr.-Jesep	164.75	165.25			
Staatsbahn	280.00	280.50			
Eisenbahn	99.50	99.75			

Telegraphischer Coursbericht

am 4. August.

Papier-Rente 70.95 — Silber-Rente 74.20 — 1860er Staats-Anlehen 112.60. — Bankactien 930. — Credit 218. — London 111.35 — Silber 100.90. — R. t. Münz. ncaten 5.25 1/2. — 20-Francs Stücke 8.90. — 100 Reichs. mark 54.80.

Witterung.

Laibach, 4. August.

Morgennebel bis 7 Uhr anhaltend, dann ziemlich heiter, seit 11 Uhr vormittags zunehmende Bewölkung, schwacher Süd. Wind: morgens 6 Uhr + 12.0°, nachmittags 2 Uhr + 22.6° C. (1874 + 24.1°; 1873 + 25.1 C.) Barometer im raschen Fallen 729.55 Mm. Das gestrige Tagesmittel der Wärme + 17.6° um 2.2° unter dem Normale.

Verstorbene.

Den 2. August. Martina Koprive, Näherin, 46 J., Civilspital, Lungenemphysem.

Den 3. August. Valentin Pochlin, Schmieds-Kind, 5 1/2 Monate, Stadt Nr. 20, Durchfall. — Valentin Seben, Arbeiter, 70 Jahre, Civilspital, Altersschwäche. — Maria Deleforda, Cichorienfabrikarbeiters-Kind, 2 1/2 Jahre, St. Petersvorstadt Nr. 71, Auszehrung. — Maria Bogaler, gewesene Köchin, 59 Jahre, Stadt Nr. 147, Entkräftung.

In der Herrengasse Nr. 215

ist für Michaeli d. J. eine schöne, aus acht Zimmern bestehende

Wohnung

zu vermieten. Näheres daselbst im ersten Stock.

Müller gesucht!

Bei der gottscheer Dampfmühle findet ein tüchtiger Müller, der selbständig arbeiten kann, sogleich Aufnahme. Bewerber wollen sich bei der Direction direct anfragen. (514) 6—1

Ein Fräulein,

das fähig wäre und Lust hätte, in einem kaufmännischen Geschäft schriftliche und Rechnungsarbeiten zu besorgen, findet bei günstigen Bedingungen angenehmen Platz in Laibach. Kenntnis des Slovenischen wäre sehr erwünscht. Gefällige Anträge sub R. Nr. 24 wolle man in der Expedition dieses Blattes abgeben. (509) 3—2

Gedenktafel

über die am 6. August 1875 stattfindenden Vicinationen.

3. Feilb., Kopacinsche Real., Podreja, BG. Wippach. — 3. Feilb., Bosnjancische Real., Smerje, BG. Feistritz. — 3. Feilb., Zadnetische Real., Gelse, BG. Feistritz. — 2. Feilb., Polinsche Real. ad Herrschaft Belbes, BG. Radmannsdorf. — 1. Feilb., Klemenčičsche Real., Matovec, BG. Mörtling. — 3. Feilb., Remaničsche Real., Bozakov, BG. Mörtling.

Am 7. August.

2. Feilb., Posnische Real., Kropp, BG. Radmannsdorf. — 2. Feilb., Wisleyische Real., Großpull, BG. Wippach. — 1. Feilb., Tezalsche Real., Wuschindorf, BG. Mörtling. — 1. Feilb., Merseische Real., Grenovitz, BG. Senofers. — 3. Feilb., Kobeische Real., Schweinberg, BG. Eichenembi. — 3. Feilb., Dorinische Real., Pasa, BG. Oberlaibach. — 3. Feilb., Bollarsche Real., Nagzuri, BG. Wippach. — 3. Feilb., Zermannsche Real., Gerden Schlag, BG. Eichenembi. — 2. Feilb., Benčinaische Real., Traunitz, BG. Meisniz. — 2. Feilb., Horvathische Real., Buchnare, BG. Mörtling. — 3. Feilb., Remaničscher Real., Bozakov, BG. Mörtling.

Am 10. August.

2. Feilb., Čehovinische Real., Niederdorf, BG. Wippach. — 2. Feilb., Sommerische Real., Hom, BG. Stein. — 2. Feilb., Musilische Real., Rafovik, BG. Stein.

Bei Josef Karinger

Niederlage

der

Apparate zur Selbsterzeugung

von Sodawasser, Gas-Limonaden und anderen moussierenden Getränken

für 1 — 1 1/2 — 2 — 3 1/2 Liter
circa 3/4 — 1 — 1 1/2 — 2 1/2 Maß
per Stück fl. 9.—, 10.—, 11.50, 13.—, nebst Zählungen. Herabgesetzte Preise infolge großen Ablasses.



Globen

mit slovenischem Text

sind in meinem Verlage schon seit fünf Jahren erschienen und ich habe bereits über 200 Exemplare nach Krain, Kärnten und Steiermark verkauft. Dieselben haben 8" im Durchmesser und sind geschmackvoll ausgestattet.

Preis ohne Meridian fl. 5.30
" mit 1/2 Meridian " 7.—
" mit Meridian und
seinem Gefell " 12.60

Joh. Giontini,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Laibach. (506) 2-2

Hunderttausende von Menschen

verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existierenden sichersten und besten

Haarwuchsmittel.

Es gibt nichts besseres zur Erhaltung des Wachstums und Beförderung der Kopshaare



als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene, von medio. Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderbarsten Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. apostol. Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen etc. etc., mit einem k. k. aussch. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österr. Staaten und der gesammten ungar. Kronländer mit Patent vom 18. November 1885, Pat. 15810—1892 ausgezeichnete

Reseda-Kräusel-Pomade,



wo bei regelmäßigem Gebrauche selbst die kahlesten Stellen des Hauptes vollhaarig werden; graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärken die Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhindert das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz, dieses wird

wellenförmig
und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.

Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachtvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilettegeschmack. — Preis eines Fliegels sammt Gebrauchsanweisung in sieben Sprachen 1 fl. 50 kr. Mit Postverendung 1 fl. 60 kr.

Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Prozente.

Fabrik und Haupt-Central-Versendungsdepot en gros & en detail bei

Carl Polt,

Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Josefstadt, Bartensteingasse Nr. 14, im eigenen Hause, nächst der Perchenfeldstrasse, wohin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind, und wo Aufträge aus den Provinzen gegen Barzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.

Hauptdepot für Laibach einzig und allein bei dem Herrn **Eduard Mahr**, Parfumeriewarenhandlung in Laibach.

Wie bei jedem vorzüglichem Fabricate, so werden auch bei diesem schon nachahmungen und Fälschungen versucht und wird daher ersucht, sich beim Ankauf nur an die oben bezeichnete Niederlage zu wenden und die echte Reseda-Kräusel-Pomade von Carl Polt in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten.